

„Die Geschichte der Zukunft“ im Theater Trier - eine Koproduktion mit dem TNL

Wohlstandsbäuche auf Sinnsuche

Maxie Weber

Ein atemloses Panoptikum unserer Welt, des Alltags in Ost und West, von Arm und Reich, von Ausbeutern und Ausgebeuteten ist die Geschichte der Zukunft.

Der dänische Autor Christian Lollike schrieb ein Stück für fünf Schauspielerinnen, die sich gemeinsam eine Taxifahrerin in verschiedenen Situationen und Konstellationen imaginieren. Im Studio des Theaters Trier sind es jedoch drei Männer und zwei Frauen, die mit Wohlstandsbäuchen ausgestattet sind. Zu rhythmischen Klängen, wie sie in Fitnessstudios zu hören sind, gehen sie diesen Bäuchen an die Substanz. Bäuche, die im Übrigen auch als Handtasche, Lenkrad, Kopfbedeckung und Schlachtmaterial fungieren werden.

Wohlig gerieben werden die Bäuche, während vier von fünf da liegen – in ihnen stecken Urlaubserinnerungen, Gedanken an gute Mahlzeiten. Es herrscht Reisefreiheit, die ganze Welt spielt sich in unserer Stadt ab.

„Bin ich ein schlechter Mensch?“

Eine wird – mit einem Duftbäumchen im Haar – zur Taxifahrerin. Sie fährt Mrs. B., die einen Sweatshop zu betreiben scheint, sich rechtfertigt, andere seien schlimmer und fragt: „Bin ich ein schlechter Mensch?“ Kein Mensch traut sich, die Meinung zu sagen. Der Politiker will ins Demokratische Museum gefah-



Foto: Friedemann Vetter

Kann es persönliches Glück in einer Welt voll von Unglück geben?

ren werden, um dort eine Rede zur Eröffnung zu halten. Er will eine Mauer bauen, um die Flüchtlingsströme abzuhalten, die sicherlich irgendwann kommen werden. Den nächsten, einen Penner mit einem riesigen Kreuz, weist unsere Taxifahrerin ab. Ist er Jesus, der nach Bier stinkt? Sie hat ein schlechtes Gewissen, hatte Angst um ihren Job. Rücksitzgespenster reden auf sie ein, ausgebeutete Menschen von überall auf dieser Welt. Dabei ist sie doch selbst ... Der Kunsthändler sehnt sich nach Normalität. Er bittet sie, ihm ihren Alltag zu zeigen. Sie nimmt ihn mit nach Hause, das Taximeter läuft. Er

will sie ausstellen, die Normale.

Ist das Lager, das Asylantenlager in der Stadt, um das es immer wieder geht, denn ein Vergnügungspark?

Nein, die Taxifahrerin sieht Dörfer brennen. Sie fragt sich, welche Rolle sie für die Geschichte der Zukunft spielen soll. Der „Engel des Westens“ wird geboren, ein internationaler Medienrenner („We are the World“), der als solcher ausgebeutet wird. Alternativ könnte die Taxifahrerin auch in einen Aschram gehen, zurückkehren und Leuten rote Punkte auf die Stirn malen. Oder einfach weiterhin Taxi fahren. Sie kommt mit dem Kunsthändler

von vorhin zusammen, ein Idyll zu zweit? Kann man das tun, wenn man brennende Dörfer sieht? Muss man nicht die Welt retten? Aus Versatzstücken unserer Kultur, aus Kreuzen, Wohlstandsbäuchen, Liederzitat, aus dem, was man täglich im Fernsehen hört und sieht, von Serien über Werbebotschaften bis Dokumentationen, baut sich diese intensive Inszenierung zusammen. Kann es persönliches Glück in einer Welt voll von Unglück geben? Unglück, das nicht nur weit weg stattfindet, sondern auch hier, vor unserer Tür. Was wird geschehen, wenn „die Afrikaner kommen“? Angst, Hoff-

nung, Sinnsuche, Verzweiflung, Glück sind stakkatoartig aneinander gereiht. Wie Brainstormings, die wieder verworfen werden, um neue zu produzieren.

Die Luxemburgerin Anne Simon inszenierte das anspruchsvolle und anregende Stück. Mitgebracht hat sie Marc Baum als bigotten Politiker, Asylbehörde und Mauerkünstler sowie Brigitte Urhausen als knallharte und buhlende Mrs. B..

Triers Vanessa Daun ist die Stimmen hörende, nach Orientierung und Halt suchende Taxifahrerin, ein gefeierter, dann melancholischer Engel des Westens. Jan Brunhoeber ist der interessierte, naiv wirkende Kunsthändler, Klaus-Michael Nix der verzweifelte Penner, cholerische Arbeiter und wirt-irre Namenskünstler. Die Zuschauer werden in die glühende Darstellung kurzerhand eingebaut, angesprochen und man hat zuweilen das Gefühl, mittendrin zu sein im Geschehen. So wie es ja wirklich auch ist.

„Die Geschichte der Zukunft“
Inszenierung: Anne Simon

Weitere Vorstellungen:
• Am 29. April um 20 Uhr
• Am 7. und 21. Mai um 20 Uhr
• Am 5. Juni um 20 Uhr

Kontakt:
Am Augustinerhof
D-54290 Trier
Tel.: (+49) 651 718 18 18
www.theater-trier.de